



□

Presseinformation
Monat der Mundgesundheits 2007
Wechselwirkungen zwischen Mundgesundheits und Allgemeingesundheits

Gesund beginnt im Mund – Mundgesundheits als Voraussetzung für Gesamtgesundheits

Internationale Studien belegen Wechselwirkung zwischen Zahnfleisch-erkrankungen und Allgemeinerkrankungen

Die richtige Zahnpflege trägt maßgeblich zur Gesundheits des gesamten Körpers bei. Denn längst ist wissenschaftlich bewiesen: Zwischen der Mundgesundheits und der Gesundheits des Körpers besteht ein wesentlicher Zusammenhang. Einerseits können sich Krankheiten wie Karies, Zahnfleischentzündungen (Gingivitis) und Erkrankungen des Zahnhalteapparates (Parodontitis) nachhaltig auf schwere systemische Erkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder Frühgeburten auswirken; andererseits beeinflussen Erkrankungen wie Diabetes die Gesundheits von Zahnfleisch und Zahngesundheits.

Während bei Kindern und Jugendlichen Karies die häufigste orale Erkrankung ist, sind es im Erwachsenenalter die Erkrankungen des Zahnhalteapparates: Nach einer deutschen Untersuchung aus 2006 leiden ca. 50 Prozent der Bevölkerung ab dem 35. Lebensjahr unter Zahnfleischerkrankungen – davon ca. 20 Prozent mit Zahnfleischtaschen über 5 mm. Laut Einschätzung der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) ist die Situation in Österreich mit diesen Zahlen vergleichbar.

Die Gingivitis ist eine meistens bakteriell bedingte Entzündung des Zahnfleisches, bei der es noch zu keiner Zerstörung des Gewebes gekommen ist. Die Parodontitis (Gingivitis plus gestörte Immunabwehr) hingegen führt als bakteriell bedingte Erkrankung zur irreversiblen Zerstörung von Teilen des Zahnhalteapparates und damit letztendlich zu Zahnverlust. Beide Erkrankungen sind die Folge von nicht entferntem Zahnbelag (Plaque), der sich auch zu Zahnstein entwickeln kann.

Parodontitis entwickelt sich unbemerkt

Oft wird Parodontitis im Frühstadium auf die leichte Schulter genommen, da Beschwerden und Schäden am Zahnapparat erst nach geraumer Zeit entstehen. Der fortschreitende Knochenabbau geht meist langsam und schmerzlos unterhalb des Zahnfleisches vor sich, sodass es dem Patienten meist nicht möglich ist, die Erkrankung rechtzeitig selbst zu erkennen. Zu den oberflächlich erkennbaren Anzeichen zählen Mundgeruch, Zahnfleischbluten, Verfärbung des Zahnfleisches, Zahnfleischrückgang, geänderte Zahnstellung, gelockerte Zähne und schließlich der Verlust der Zähne.

Es sind jedoch nicht die Bakterien allein für den Ausbruch der Krankheit verantwortlich. In der Regel führen mehrere Faktoren zu Erkrankungen des Zahnhalteapparates: mangelnde oder falsch durchgeführte Mundhygiene, geringes Gesundheitsbewusstsein, zu wenig Aufklärung der Patienten, Rauchen und Stress. Auch Vitamin-C-Mangel bei der Ernährung kann sich nachteilig



□
auf die Gesundheit des Zahnfleisches auswirken. Außerdem spielen hormonelle Veränderungen wie Schwangerschaft, Krankheiten wie Diabetes oder Aids und einige Medikamente eine Rolle bei der Entstehung von Parodontitis.

„Parodontitis kann nur vom Zahnarzt erkannt werden. Dazu gibt es spezielle Methoden wie z.B. die parodontale Grunduntersuchung (PGU). Außerdem wissen wir heute, dass Parodontitis mit anderen Erkrankungen in Wechselwirkung steht. Man sollte daher den Zahnarzt auf jeden Fall über andere Gesundheitsprobleme und Krankheiten informieren. Auf diese Weise kann dieser besser auf die speziellen Bedürfnisse des Patienten eingehen und ihm eine maßgeschneiderte Behandlung anbieten“, betont Dr. Wolfgang Müller, Prophylaxereferent der Österreichischen Zahnärztekammer und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie.

Raucher sind besonders gefährdet

Wechselwirkungen entstehen vor allem deshalb, weil Bakterien aus der Mundhöhle häufig über die Blutbahn in andere Körperregionen vordringen und dort Erkrankungen auslösen oder vorhandene Erkrankungen begünstigen können. So sind zum Beispiel Raucher in hohem Maße gefährdet, an einer Parodontitis zu erkranken. Auf Zahnfleisch und Zähnen von Rauchern bleibt Zahnbelag mit giftigen Stoffwechselprodukten weitaus beharrlicher haften. Der Zigarettenkonsum verringert darüber hinaus die Durchblutung und damit die Abwehrkraft des Zahnfleisches. Durch die hohe Konzentration von Nikotin in der Zahnfleischtasche werden Zellen irreversibel geschädigt.

Wechselseitige Beeinflussung: Parodontitis und systemische Erkrankungen

Menschen mit Diabetes sind anfälliger für bakterielle Infektionen und damit auch für Parodontitis. Bei einer **Diabeteserkrankung** ist der Zahnhalteapparat durch den dauerhaft erhöhten Blutzuckerspiegel sowie die daraus resultierenden Gefäßerkrankungen belastet und die Regenerationsfähigkeit infolge eines geschwächten Immunsystems reduziert.

Umgekehrt nimmt aber auch Parodontitis Einfluss auf Diabetes und kann diese verschlimmern. Die Folge: Diabetespatienten mit ausgeprägter Parodontitis haben es schwerer, den Blutzuckerspiegel zu kontrollieren. Wird eine Parodontitis jedoch erfolgreich behandelt, hat dies auch einen positiven Effekt auf die Kontrolle der Diabetes. Und damit können auch Folgeerscheinungen wie die Schädigung des Auges, der Niere oder der Blutgefäße verringert werden. „Generell gilt: je besser der Blutzucker eingestellt ist, desto erfolgreicher ist die zahnärztliche Behandlung“, so Dr. Wolfgang Müller.

Internationale Studien zeigen zudem, dass bei Frauen mit unbehandelter Zahnbettterkrankung das **Risiko einer Frühgeburt** um mehr als das Siebenfache erhöht ist. Auch bei untergewichtigen Kindern konnte ein Zusammenhang zur Mundgesundheit der Mutter hergestellt werden. Im Idealfall sollte eine Parodontitisprophylaxe bzw. -therapie daher bereits vor einer geplanten Schwangerschaft in Absprache mit dem Gynäkologen erfolgen.

Nachweisbare Wechselwirkungen bestehen zudem mit **Osteoporose** und **Atemwegs-erkrankungen**: Am Kieferknochen konnten Spuren des Knochenverlustes nachgewiesen werden, der durch Osteoporose ausgelöst wurde. Ob das Risiko für eine Parodontitis grundsätzlich durch eine Osteoporose erhöht wird oder beide Erkrankungen nur auf die gleichen Faktoren zurückzuführen sind, wird derzeit noch erforscht.



□

Keime, die für Gingivitis und Parodontitis verantwortlich sind, können darüber hinaus akute Erkrankungen der Atemwege auslösen. Gelangen Bakterien bei Menschen mit einer geschwächten Abwehr aus dem Nasen-Rachen-Raum oder der Mundhöhle in die Lunge, können sie dort nicht mehr bekämpft werden. Die Folge ist eine Infektion der Atemwege. Auch im Zahnbelag oder den Zahnfleischtaschen enthaltene Bakterien können bei schlechtem Immunsystem eine Lungenentzündung auslösen.

Weitere Informationen:

Mag. Gabi Egartner & Florian Faber, Colgate Pressebüro, gabriele.egartner@alphaaffairs.at,
florian.faber@alphaaffairs.at, Tel.: 01/90 440-60
www.mundgesundheit.at